

weitergehende Ansprüche an Gründlichkeit der Behandlung eines Themas obligat gewesen seien.

Ich beanspruche nicht, die mit den unterschiedlichen Ansätzen verbundenen Kontroversen zu entscheiden, ehe ich mich an meine Arbeit mache. Ich halte es für eine gute Option, von den konkreten Situationen auszugehen, in die Platon seine Dialoge ausdrücklich gesetzt hat und die für die sachlichen Zusammenhänge auszuwerten sind. Nicht umsonst sind die philosophischen Debatten in konkrete Kontexte eingebettet, wie beispielsweise die Untersuchungen über den Eros in den Verlauf eines auszulassenden Festgelages oder die Untersuchungen über die Unsterblichkeit der Seele in die Todeszelle des Sokrates, und nicht umsonst sind Rahmenhandlungen für die Gespräche vorgegeben, wie beispielsweise das Treffen im Piräus für die *POLITEIA* oder das nächtliche Anklopfen des jugendlichen Lernbegierigen bei Sokrates als Eröffnung des *PROTAGORAS*. Das sollte man nicht als poetischen Zierat beiseite schieben, sondern für die Interpretation einsetzen.

In der Tat: Eine der auffälligsten und aufwendigsten Eröffnungen eines Dialogs haben wir im *TIMAIOS* vor uns. Auf sie muß ich mich stützen, wenn ich das Folgende richtig lesen will und in Platons Sinn verstehen möchte. In ihr wird auf ein Gespräch vom Vortag, in dem Sokrates *Topoi* aus der *POLITEIA* behandelt hatte, zurückverwiesen und auf andere voraus geblickt; die Mitunterredner werden vorgestellt als für die zu behandelnden Themen vorzüglich geeignet; es wird besprochen, wie die Aufteilung der Arbeit zwischen ihnen aussehen und in welcher Reihenfolge man vortragen soll; und es ist vom festlichen Anlaß der Zusammenkunft die Rede.

Es ist erstaunlich, daß die Interpreten des *TIMAIOS* diese kunstvolle Einbettung des eigentlichen Lehrvortrags so gut wie völlig unterschlagen¹¹ oder allenfalls auswerten für die Identifi-

¹¹Der Kommentar von Luc Brisson, *Le Mène et l'Autre dans la Structure Ontologique du Timée de Platon*, St. Augustin 1994, setzt einfach mit 28a ein, womit er sich zugleich die Möglichkeit abschneidet, über die wörtliche Interpretation als Kosmologie hinauszugelangen. – Auch Genot Böhm, obwohl er erklärtermaßen Platons eigentümlicher Herangehensweise an die Kosmologie gerecht werden und eine modernistische Betrachtungsweise

kation der Mitunterredner und für die Rekonstruktion des Arbeitsplans, den Platon zu diesem Zeitpunkt haben mochte.¹² Daß Platon vier lange Kapitel dem eigentlichen Lehrbericht vorangestellt hat, wird bei einem so pointiert die Szenerie aufbereitenden Schriftsteller wie Platon seinen Grund haben, der für die Auslegung des Folgenden nicht zu vernachlässigen ist.

Das Gespräch findet statt am zweiten Tag der Panathenäen, einem viertägigen, regelmäßig im Abstand von vier Jahren gefeierten Fest zu Ehren der Athena mit Umzügen, Tänzen und Gesängen, das auf eine sehr alte Tradition zurückblickt. Nachdem die Griechen unter Athens Führung in den Perserkriegen siegreich gewesen waren, wurde offenbar auch dieser Sieg an den Panathenäen mitgefeiert. Perikles hatte die Festspiele mit beträchtlichem Aufwand gefördert, indem er musische Wettbewerbe einrichtete und gymnastische Spiele stattdessen ließ. Es handelt sich hier also um ein altherwürdiges Fest, das überdies eng mit der Geschichte Athens verbunden und von Wettkämpfen geprägt ist. All diese Momente werden in dem sich über die vier Festtage erstreckenden Gespräch wichtig werden.

1.2.1 Der Rückblick auf den idealen Staat

Sokrates bringt eingangs seinen Mitunterrednern in Erinnerung, daß sie bereits am Vortage zu einer Unterredung versammelt waren, in der er, Sokrates, über den besten Staat gesprochen

fernhalten will, traktiert die Themen des *TIMAIOS* doch in rein theoretischer Perspektive. Böhm beteuert sogar, daß die Einschränkung auf den theoretischen Kontext keine Beschränkung in der Sache bedeute und daß den Ausführungen nichts hinzusetzen sei, würde man Platons praktische Philosophie einbeziehen. (Böhm 2000, S. 3). – Aber schon über die Absichten, die Platon verfolgte, kann man in der Beschränkung auf theoretische Doxographie nicht mehr reden!

¹²Neben einem Ungenannten, der, wie Sokrates eingangs feststellt, am fraglichen Tag nicht dabei ist, sind es Kritias aus Athen, Timaios aus dem unteritalischen Lokris und Hermokrates aus Syrakus. Jedem der Unterredner sollte ein Thema zur Behandlung in einem eigenen Dialog obliegen. Dieses Projekt blieb unvollendet: Den Dialog mit dem Titel *HERMOKRATES* hat Platon nicht geschrieben und der *KRITIAS* bricht unvollendet mitten im Satz ab. – Zu den Personen und ihren möglichen Themen vgl. Cornford (CP, S. 1-8).